



Schlesier, die sie kennen sollten



Gedenken an Ludwig Manfred Lommel

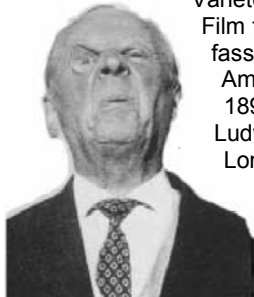
Aus: Schlesische Nachrichten, Nr. 1/2003

Anlässlich des 40. Todestages gedachte der Schlesische Kulturkreis München am 26. Juni 2002 des großen schlesischen Humoristen und Rundfunkpionier Ludwig Manfred Lommel.

Wolfgang Hartmann blätterte in einem über zwei Stunden dauernden Vortrag mit vielen Lichtbildern im Leben unseres beliebten Schlesiens, der ganz zu Unrecht fast schon in Vergessenheit geraten ist.

Viele Münchner Schlesiens fühlten sich so für einige Stunden wieder ganz zu Hause im alten Breslau im Deutschen Schlesien.

Dieses Gefühl noch möglichst oft und lange vermitteln zu können, ist das Bestreben des vor 6 Jahren von Wolfgang Hartmann gegründeten Schlesischen Kulturkreises München. Es ist schon ca. ein Dreivierteljahrhundert her, dass Lommel begann, als Paul und Pauline Neugebauer, als Baron Rülps von Knüllrich, als Kontor Stockschnupfen, als Faktotum Hermann und mit einem runden Dutzend anderer Typen, die er allesamt selbst verkörperte, auf den weltbedeutenden Brettern vom weltstädtischen Varietes und beim Film festen Fuß zu fassen.



Am 10. Januar 1891 wurde Ludwig Manfred Lommel in Jauer/

Schlesien als Sohn eines

Tuchfabrikanten geboren. Dieser hielt sehr wenig von den Plänen seines Sohnes, sich der Schauspielerei zuzuwenden. Ludwig gehorchte dem Willen des Familienoberhauptes und erlernte den Kaufmannsberuf. Nebenbei fand er jedoch immer wieder Gelegenheit, seine sprecherisch-parodistische Begabung zu erproben. Die Möglichkeit, sich in diesem Beruf zu betätigen, ergab sich für den 27-jährigen nach dem Ende des 1. Weltkrieges, dem er als Offizier mitgemacht hatte.

Zunächst fuhr er per Fahrrad über die Dörfer, um heitere Vortragsabende zu arrangieren. Er fungierte als Kassierer, Platzanweiser, Beleuchtungsmeister und Organisator, bis er in Breslau den ersten großen Erfolg hatte. Das Verdienst an der eigentlichen Entdeckung des Humoristen Lommel kommt dem Intendanten des Senders Breslau, Friedrich Bischoff, zu. Er erteilte Lommel den Auftrag für ein heiteres, funkgemäßes Hörspiel. Es entstand das Stück „Runxendorf mit seiner Welle OS“. Zu diesem Phantasieort Runxendorf – ein typisches Dorf, das überall in Schlesien hätte existieren können - erfand er die Figuren Paul und Pauline Neugebauer, Kantor Stockschnupfen, Baron Rülps von Knüllrich und viele andere. Er interpretierte alle Stimmen selbst und gab jeder eine charakteristische Eigenart. Sein Paul Neugebauer wurde zum schlesischen Till Eulenspiegel. Ohne Paul Neugebauer hätte wahrscheinlich Runxendorf nicht existieren können. Paul Neugebauer

aber hätte ohne Lommel nie existiert, denn Neugebauer war Lommels Erfindung.

Wir wissen, wie sehr sich Lommel mit seinen schlesischen Landsleuten verbunden fühlte. Das erwies sich besonders in der Zeit nach 1945; seine beherzte „Lommel-Hilfe“ hat vielen Schlesiern und vielen Kriegversehrten in jenen ersten schweren Nachkriegsjahren geholfen. Für seine selbstlose Hilfe und zugleich für seine Verdienste als Wahrer und Hüter deutschen Volkshumors verlieh ihm Bundespräsident Heuss das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Nach 1945 unternahm L.M. Lommel Gastspielreisen, trat an mehreren deutschen Bühnen auf, arbeitete für den NWDR. Eine zeitlang war er in Bremen ansässig; die letzten Jahre wohnte er in Berlin. Am 19. September 1962 ist er auf einer Tournee in Bad Nauheim einem Herzschlag erlegen.

Es ist noch immer das Merkmal für einen echten Volkshumoristen gewesen, dass er seine Herkunft und Abstammung nicht verleugnet, dass er aber die Grenzen seiner Stammeszugehörigkeit sprengt und der ganzen Welt gehört. Wir können uns glücklich schätzen, dass die Originalstimme Lommels auf CD und MC im Fachhandel erhältlich ist. Lommel dokumentiert neben seinem einmaligen Humor eine Sprache, die in absehbarer Zeit ausgestorben sein wird. Hier ist noch eine Mundart zu hören, die in Schlesien gesprochen wurde.

Wolfgang Hartmann (SN)